

# Vernetztes Wissen - Online - Die Bibliothek als Managementaufgabe : Festschrift für Wolfram Bauer zum 65. Geburtstag [Rafael Ball, Stefan Wiederkehr]

Autor(en): **Zimmer, David**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 3: **Vernichten um zu bewahren? = Détruire pour conserver? =  
Distruggere per conservare?**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Impulsgeber für die wissenschaftlichen Bibliotheken in der Schweiz IV

David Zimmer

**BALL Rafael, WIEDERKEHR Stefan** (Hrsg.), **Vernetztes Wissen – Online – Die Bibliothek als Managementaufgabe. Festschrift für Wolfram Bauer zum 65. Geburtstag, Berlin: De Gruyter Saur, 2015.**

Die Festschrift für Wolfram Neubauer, der von 1996 bis 2015 Direktor der ETH-Bibliothek Zürich war, «der grössten Bibliothek unseres Landes» (Roman Boutellier, S. VI), bietet einen bunten Strauss an Themen und Textformen. Die drei Dutzend Beiträge in deutscher und englischer Sprache stammen von Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien, Rumänien, den Niederlanden, den USA und Singapur. Darunter finden sich Fachaufsätze mit und ohne wissenschaftlichem Anspruch, aber auch «persönliche Reminiszenzen», eine (selbst-)ironische Marginalie, eine fotografische Dokumentation – und etliche Texte, die eher der Unternehmenskommunikation zuzuordnen sind. Gegliedert ist der Band in fünf unterschiedlich lange Teile, deren Titel wohl die Eckpunkte von Neubauers Wirken wiedergeben sollen: sein Verständnis von der Bibliothek als Informationsdienstleisterin («Was ist eine Bibliothek?»), «Strategie und Strategiebildung», «Innovation und Marketing», «Führung und Prozesse», «Vernetzung und Kooperation».

Bereits der Buchtitel macht deutlich, dass die Herausgeber die Verdienste von Wolfram Neubauer vor allem im Management sehen. Wie Mitherausgeber Rafael Ball, der Nachfolger Neubauers als ETH-Direktor, in seiner Einführung schreibt, hat der mit der Festschrift Geehrte «Bibliothek stets auch immer als <Betrieb> verstanden, der effizient und effektiv geführt werden muss». Neubauer habe den unternehmerischen Freiraum an der ETH Zürich konsequent «zum Wohle der ETH-Bibliothek und ihrer Kunden genutzt» und sei damit «ein Macher im besten Sinne des Wortes, ein Manager fernab

von akademischen Sonntagsreden und bibliothekarischer Warmluft» (S. XI).

In ihrem Beitrag «Die ETH-Bibliothek. Eine unentbehrliche Dienstleisterin für Forschung und Lehre» gibt Arlette Piguët, Bereichsleiterin Kundenservices, einen Überblick über die Entwicklung der Institution in den letzten zwei Jahrzehnten. Sie illustriert den «Paradigmenwechsel der ETH-Bibliothek von der reinen Bestandsorientierung in Richtung Informationsvermittlung und konsequente Kundenorientierung» (S. 8) anhand von drei Beispielen: dem Dokumentenserver ETH E-Collection, dem Wissensportal ETH-Bibliothek und betrieblichen Entwicklungen, die sie – vielleicht absichtlich zweideutig – als «permanentes Überlebenstraining» bezeichnet (S. 13).

Für wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare in der Schweiz besonders lesenswert sind drei Beiträge: Der Leiter des Informationszentrums Chemie, Biologie, Pharmazie an der ETH Zürich, Oliver Renn, stellt die Gretchenfrage nach der Bezeichnung, der konzeptionellen Ausrichtung und dem Dienstleistungsportfolio wissenschaftlicher Bibliotheken hauptsächlich im STM-Bereich. Er plädiert für eine «Continuing Professional Education», die das Wissen über Information zielgruppenorientiert fördert, mithin Informationskompetenz vermittelt – ohne jedoch den Schulungscharakter, das Pädagogisch-Belehrende, das «So-einfach-wie-ihr-denkt-ist-das-nicht» in den Vordergrund zu stellen. Nötig hierfür – und an der ETH bereits erfolgreich erprobt – seien neue Formate wie «Coffee Lectures» und «Research Group Menus».

Andreas Brandtner, Direktor der Universitätsbibliothek Mainz, erkennt bei den (Hochschul-)Bibliotheken, deren heutige Ausprägung mit der «Gutenberg-Galaxis» (Marshall McLuhan), also dem Buchdruckzeitalter korrespondiere – und mit diesem zu Ende gehe –, deutliche Zeichen von Selbstreferenzialität. Da die bisherige oligo- und teilweise monopolistische Stellung der Univer-

sitätsbibliotheken auf dem Informationsmarkt durch die technologische Entwicklung zunehmend unterlaufen werde, sei eine grundsätzliche strategische Neupositionierung erforderlich; die Orientierung an Best-Practices-Beispielen allein genüge nicht (mehr).

Ausgehend vom «New Media Consortium Horizon Report 2014 – Edition Bibliotheken», der von der HTW Chur und der ETH-Bibliothek Zürich mitverfasst wurde, skizziert Rudolf Mumenthaler, Dozent für Bibliothekswissenschaft an der HTW Chur, 13 Trends und Herausforderungen für wissenschaftliche Bibliotheken in den nächsten fünf Jahren. Mumenthalers Beitrag enthält an sich wenig Neues, bietet aber eine konzise und nützliche Zusammenstellung der entsprechenden Themenfelder.

Wie die meisten Festschriften ist auch die vorliegende ein Sammelband mit Beiträgen unterschiedlichster Qualität und Originalität. Etliche Beiträge überzeugen, manche enttäuschen, wieder andere überraschen. Insgesamt fällt auf, dass die Autorinnen und Autoren «aus der ganzen Welt», gemäss Mitherausgeber Ball ein «Beweis» für das internationale Netzwerk seines Vorgängers (S. XII), in erster Linie dem deutsch- und in zweiter Linie dem englischsprachigen Raum entstammen und dass etwa die französischsprachige Schweiz – auch inhaltlich – kaum vertreten ist. Bezeichnenderweise ist der Beitrag von Marie-Christine Doffey, der französischsprachigen Direktorin der Schweizerischen Nationalbibliothek, denn auch in englischer Sprache abgedruckt.

Und schliesslich mutet es nachgerade grotesk an, dass die Festschrift für Neubauer angesichts von dessen «Elan des Vorwärtsschauens» (Dorothea Busjahn, S. 360) und der erklärermassen traditionskritischen Haltung von Mitherausgeber Rafael Ball ausgerechnet mit einem bibliothekshistorischen Aufsatz (von Christian Koller über das Schweizerische Sozialarchiv) endet. Zumindest in dieser Festschrift hat die Vergangenheit das letzte Wort.